

Wer studiert noch in Zeiten von Corona?

Sinkende Studienanfängerzahlen und steigende Studiendauern
2 Jahre nach Beginn der Pandemie

Uwe Ruß-Obajtek

Dieser Beitrag stellt die Entwicklung der Studierendenzahlen an den baden-württembergischen Hochschulen seit Beginn der Pandemie dar. Sinkende Absolventenzahlen und eine erhöhte Anzahl an Studierenden in höheren Semestern lassen darauf schließen, dass sich die Studienzeiten verlängert haben. Gleichzeitig sank im 1. Corona-Wintersemester 2020/21 vor allem die Anzahl der ausländischen Studienanfängerinnen und -anfänger, während bei den deutschen Studienanfängerinnen und -anfängern zunächst nur ein moderater Rückgang zu beobachten war. Erst im Wintersemester 2021/22 brach dann schließlich auch die Anzahl der deutschen Studienanfängerinnen und -anfänger erheblich ein, während sich zu diesem Zeitpunkt die Anzahl der ausländischen Studienanfängerinnen und -anfänger bereits erholte. Bemerkenswert ist, dass nur die Anzahl der deutschen, nicht jedoch die der bildungsinländischen Studienanfängerinnen und -anfänger gesunken ist.

Die seit dem Frühjahr 2020 andauernde Pandemie hat gravierende wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Folgen. Bildungsforscherinnen und -forscher warnen vor Lernrückständen und einer sich verstärkenden sozialen Ungleichheit beim Zugang zu Bildung.^{1 2} Auch im tertiären Bildungsbereich sind die Folgen der Corona-Pandemie zu spüren. So konnte bereits im Sommer 2020 mit einer vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und der AG Hochschulforschung der Universität Konstanz durchgeführten bundesweiten Studierendenbefragung festgestellt werden, dass sich die Studiensituation insgesamt verschlechtert hat, vor allem in Bezug auf den Kontakt zu anderen Studierenden und den Austausch in Lerngruppen.³ Die Autorinnen und Autoren der Studie vermuten, dass sich dadurch das Risiko eines vorzeitigen Studienabbruchs erhöhen könnte. Zwar wurde im Sommersemester 2020 noch kein Hinweis auf eine generelle Erhöhung der Abbruchintention gefunden. Dennoch befürchteten zu diesem Zeitpunkt bereits 47 % der befragten Stu-

dierenden, dass sich ihr Studium aufgrund der Pandemie verlängern wird.⁴ Mehr als die Hälfte der Studierenden (58 %) war der Meinung, dass für sie die Bewältigung von Prüfungsanforderungen durch die Pandemie schwieriger geworden ist.⁵ Besonders betroffen waren davon Studierende mit Kindern, Studierende mit Beeinträchtigungen und Angehörige der COVID-19-Risikogruppe.

Finanzielle Probleme und befürchtete Verlängerung des Studiums

Weitere Analysen der Studierendenbefragung des DZHW ergaben, dass sich die finanzielle Situation der Studierenden insgesamt merklich verschlechtert hat – zum einen durch den Wegfall studentischer Jobs und Reduzierungen im Arbeitsumfang, zum anderen aufgrund der Verschlechterung der Einkommenssituation der Eltern.⁶ Dies wiederum hat Auswirkungen auf die Fortführung des Studiums. So gaben Studierende, deren eigene Erwerbssituation sich verschlechtert hatte, und Studierende, deren Eltern sich in einer schwierigeren Einkommenssituation befanden, häufiger an, über einen Studienabbruch nachzudenken, als andere Studierende. Zudem trat eine erhöhte Abbruchintention infolge einer verschlechterten Erwerbssituation häufiger bei Studierenden aus Nicht-Akademikerfamilien auf als bei Studierenden aus Akademikerfamilien, da Studierende aus Nicht-Akademikerfamilien in stärkerem Maße auf die eigene Erwerbstätigkeit angewiesen sind als Studierende aus Akademikerfamilien. Außerdem äußerten Studierende aus Nicht-Akademikerfamilien häufiger als Studierende aus Akademikerfamilien die Befürchtung, ihr Studium ohne zusätzliche finanzielle Hilfen nicht fortsetzen zu können. Entsprechend beantragten auch mehr Studierende aus Nicht-Akademikerfamilien als Studierende aus Akademikerfamilien die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gewährte Überbrückungshilfe.⁷

Ähnliche Ergebnisse zeigten sich für die internationalen Studierenden an den Hochschulen in Deutschland. Sie berichteten häufiger als



Dr. Uwe Ruß-Obajtek ist Referent im Referat „Bildung und Kultur“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

- 1 Kohlrausch, Bettina (2021): Die Corona-Krise verschärft Bildungsgleichheiten. WSI Mitteilungen 6/2021.
- 2 Blaskó, Zsuzsa/Costa, Patricia da/Schnepf, Sylke V. (2022): Learning losses and educational inequalities in Europe: Mapping the potential consequences of the COVID-19 crisis. Journal of European Social Policy. Mai 2022. doi:10.1177/09589287221091687.
- 3 Marczuk, Anna/Multrus, Frank/Lörz, Markus (2021): Die Studiensituation in der Corona-Pandemie. Auswirkungen der Digitalisierung auf die Lern- und Kontaktsituation von Studierenden. DZHW Brief 1/2021. Hannover: DZHW.
- 4 Lörz, Markus/Marczuk, Anna/Zimmer, Lena/Multrus, Frank/Buchholz, Sandra (2020): Studieren unter Corona-Bedingungen: Studierende bewerten das erste Digitalsemester. DZHW Brief 5/2020. Hannover: DZHW.
- 5 Zimmer, Lena/Lörz, Markus/Marczuk, Anna (2021): Studieren in Zeiten der Corona-Pandemie: Vulnerable Studierendengruppen im Fokus. DZHW Brief 2/2021. Hannover: DZHW.
- 6 Becker, Karsten/Lörz, Markus (2020): Studieren während der Corona-Pandemie: Die finanzielle Situation von Studierenden und mögliche Auswirkungen auf das Studium. DZHW Brief 9/2020. Hannover: DZHW.

deutsche Studierende von einer verschlechterten eigenen Erwerbssituation und von einer verschlechterten Einkommenssituation der Eltern.⁸ Im Unterschied zu den deutschen Studierenden sind internationale Studierende zudem stärker von der Unterstützung durch ihre Eltern abhängig. Hinzu kommt, dass die wirtschaftliche Lage infolge der Pandemie in vielen Ländern deutlich schlechter ist als in Deutschland. Die Autoren der Studie vermuten deshalb, dass die Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern internationaler Studierender stärker eingeschränkt sind als die der Eltern deutscher Studierender.⁹ Entsprechend befürchteten internationale Studierende häufiger als deutsche Studierende, dass sie ihr Studium ohne zusätzliche finanzielle Hilfen nicht fortsetzen werden können und stellten überproportional häufig einen Antrag auf Überbrückungshilfe. Auf Basis des International Student Survey konnte zudem gezeigt werden, dass internationale Studierende mit einer hohen Unsicherheit gegenüber digitalen Prüfungen und Studierende aus dem unteren Leistungsdrittel eher zu einer Verlängerung des Studiums tendierten als internationale Studierende mit mittleren und sehr guten Studienleistungen und mit einer hohen Motivation gegenüber digitalen Lehrformen.¹⁰

Wenig überraschend ist daher auch das Ergebnis einer weiteren DZHW-Studie, in der Studierende im Frühjahr 2021 befragt wurden, die einen Antrag auf Überbrückungshilfe gestellt hatten.¹¹ Zwar gab es zwischen Studierenden, die einen erfolgreichen Antrag gestellt hatten, Studierenden, deren Antrag nicht erfolgreich war, und Studierenden, die erst gar keinen Antrag auf Überbrückungshilfe gestellt hatten, nur geringe Unterschiede in der Abbruchintention und beim Nachdenken über eine Studienunterbrechung. Allerdings hielten über die Hälfte der Studierenden, deren Antrag abgelehnt wurde, eine Studienzeitverlängerung für sehr wahrscheinlich (54 %), während nur noch 46 % bzw. 47 % derjenigen, deren Anträge vollständig bzw. zum Teil bewilligt wurden, dieser Meinung waren. Von den Studierenden, die erst gar keinen Antrag auf Überbrückungshilfe gestellt hatten, gaben nur 27 % an, dass sie eine Studienzeitverlängerung für sehr wahrscheinlich halten.

Studienzeitverlängerungen und aufgeschobene Prüfungen

Wie haben sich nun die Studierenden- und Absolventenzahlen in Baden-Württemberg

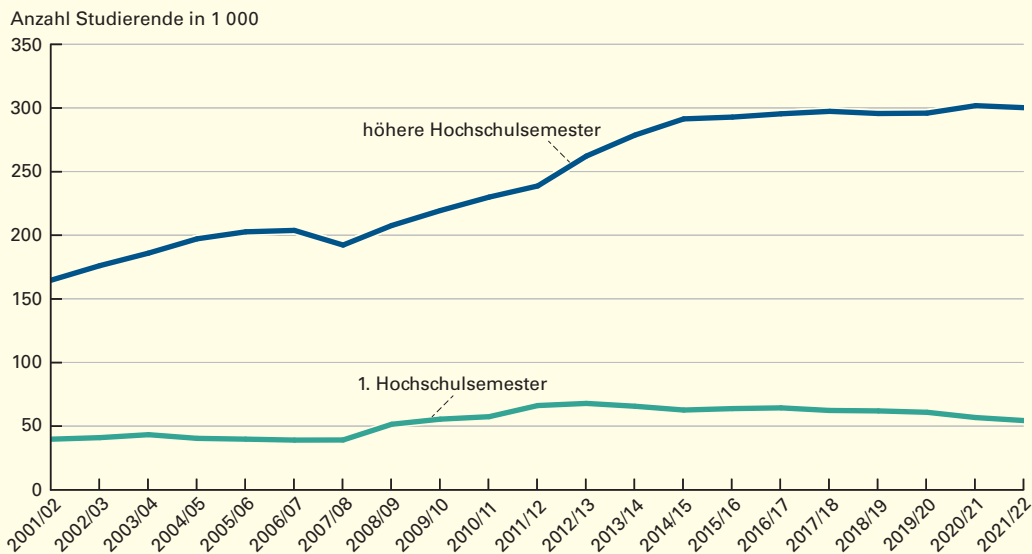
während der Pandemie entwickelt? Im 1. Wintersemester nach Beginn der Corona-Pandemie, dem Wintersemester 2020/21, kam es zunächst zu einer geringfügigen Erhöhung der Studierendenzahl um 0,5 %. Zuvor waren die Studierendenzahlen 3 Jahre lang in Folge gesunken. Mit dem Wintersemester 2021/22 setzte sich dieser Trend weiter fort. Im Vergleich zum Wintersemester 2020/21 gingen die Studierendenzahlen im Wintersemester 2021/22 um gut 1 % zurück, im Vergleich zum letzten Vor-Corona-Wintersemester 2019/20 um 0,6 %.

Eine naheliegende Vermutung ist, dass der kurzfristige Anstieg der Studierendenzahl im Wintersemester 2020/21 auf die verlängerten Regelstudienzeiten und ausgesetzte Prüfungen an den Hochschulen zurückzuführen ist. Diese würden es den Studierenden erlauben, ihr Studium trotz pandemiebedingter Einschränkungen an den Hochschulen – geschlossene Bibliotheken, Labore, Sportstätten und Mensen – sowie aufgrund von finanziellen Problemen nicht vorzeitig abbrechen zu müssen. Bestätigt wird diese Vermutung dadurch, dass sich im Wintersemester 2020/21 nur die Anzahl der Studierenden in den höheren Semestern¹² erhöht hat (+ 2 %), nicht jedoch die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Hochschulsemester. Zwar sank die Anzahl der Studierenden in den höheren Semestern im Wintersemester 2021/22 wieder um 0,5 %. Dennoch waren immer noch gut 1 % mehr Studierende in höheren Semestern eingeschrieben als im letzten Vor-Corona-Wintersemester 2019/20. Auch die durchschnittliche Hochschulsemesteranzahl erhöhte sich dadurch von 7,0 im Wintersemester 2019/20 auf 7,2 im Wintersemester 2020/21 und 7,4 im Wintersemester 2021/22 (*Schaubild 1*).

Ein ähnlicher Trend zeigt sich auch in den Absolventenzahlen. Mit Beginn der Corona-Pandemie waren die Absolventenzahlen im Prüfungsjahr 2020 zunächst stark eingebrochen (– 7 %). Im Prüfungsjahr 2021 wurden Prüfungen dann vielfach nachgeholt, sodass die Anzahl der Hochschulabsolventinnen und -absolventen wieder um 7 % anstieg. Dennoch konnte das Vor-Corona-Niveau damit noch nicht wieder erreicht werden. Vor allem die Anzahl der Bachelor- und Masterabschlüsse lag 2021 noch unterhalb des Niveaus von 2019. Ganz anders sah es hingegen bei den Lehramtsabschlüssen, den Promotionen und den übrigen Fachhochschul- und Universitätsabschlüssen aus. Zu letzteren zählt vor allem das Staatsexamen.¹³ Bereits im Prüfungsjahr 2020 waren die Einbußen bei diesen Ab-

- 7 Heublein, Ulrich/Hutzsch, Christopher/Peter, Frauke/Buchholz, Sandra (2021): Finanzielle Probleme von Studierenden in der Corona-Pandemie und die Beantragung von Überbrückungshilfe. DZHW Brief 5/2021. Hannover: DZHW.
- 8 Becker, Karsten/Lörz, Markus (2020): a.a.O.
- 9 Becker, Karsten/Lörz, Markus (2020): a.a.O.
- 10 Falk, Susanne (2022): Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die geplante Studiendauer internationaler Studierender an deutschen Hochschulen. Beiträge zur Hochschulforschung 44 (2-3), 144–163.
- 11 Heublein, Ulrich/Hutzsch, Christopher (2022): Überbrückungshilfe für Studierende – Antragsgründe, Zufriedenheit und Einschätzungen des Studienverlaufs. DZHW Brief 1/2022. Hannover: DZHW.
- 12 Studierende in höheren Semestern sind hier alle Studierenden ab dem 2. Hochschulsemester.
- 13 Das Staatsexamen macht einen Anteil von knapp 91 % an den universitären Abschlüssen aus.

S1

Studierende an baden-württembergischen Hochschulen
seit dem Wintersemester 2001/02

Datenquelle: Studierendenstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

483 22

schließen vergleichsweise gering. Im Prüfungsjahr 2021 wurde das Vor-Corona-Niveau dann sogar noch einmal übertroffen (Schaubild 2).

Weniger Studienanfängerinnen und -anfänger

Gleichzeitig brachen mit Beginn der Corona-Pandemie die Erstsemesterzahlen an den baden-württembergischen Hochschulen ein. Im Wintersemester 2020/21 entschieden sich nur noch knapp 56 800 Studierende dazu, erstmalig ein Studium an einer Hochschule in Baden-Württemberg aufzunehmen. Das waren gut 4 100 Erstsemester oder knapp 7 % weniger als noch im Wintersemester 2019/20. Zwar waren die Studienanfängerzahlen bereits in den 3 Jahren zuvor rückläufig gewesen, doch der Rückgang lag hier nur in einem Bereich von 0,6 % bis gut 3 %. Auch im Wintersemester 2021/22 setzte sich dieser Negativtrend bei den Studienanfängerinnen und -anfängern im 1. Hochschulsemester fort (-4 %). Damit hatten sich im Vergleich zum letzten Vor-Corona-Wintersemester 2019/20 insgesamt gut 6 500 Studierende oder knapp 11 % weniger erstmalig an einer Hochschule in Baden-Württemberg immatrikuliert.

Vom Rückgang der Erstsemesterzahlen am stärksten betroffen waren die HAW der Landesverwaltung (-33 %) und die privaten wissenschaftlichen Hochschulen (-29 %),



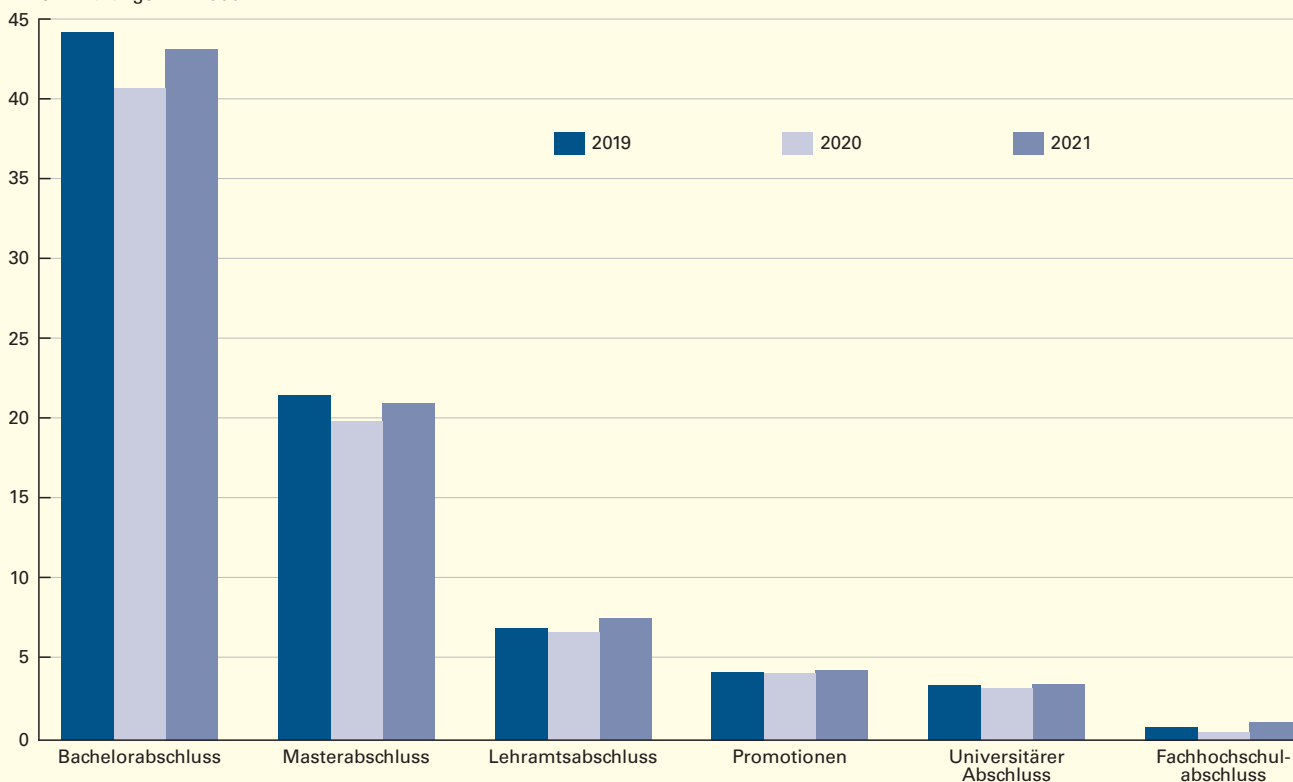
Hochschulsemester und Fachsemester

Fachsemester sind alle Semester, die Studierende in einem bestimmten Studiengang verbracht haben. Hochschulsemester beziehen sich auf sämtliche Semester, in denen Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert waren. Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Hochschulsemester sind dementsprechend Studierende, die sich das erste Mal überhaupt an einer Hochschule in Deutschland immatrikuliert haben. Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester sind hingegen Studierende, die einen bestimmten Studiengang begonnen haben. So befinden sich Studierende, die sich zum Wintersemester 2019/20 zum ersten Mal überhaupt an einer Hochschule in Deutschland zu einem Bachelorstudiengang eingeschrieben haben, im Wintersemester 2019/20 in ihrem 1. Hochschulsemester und gleichzeitig im 1. Fachsemester des Bachelorstudiengangs. Wenn sich diese Studierenden nach 3 Jahren im Wintersemester 2022/23 zu einem Masterstudiengang einschreiben, dann befinden sie sich zu diesem Zeitpunkt bereits im 7. Hochschulsemester, aber im 1. Fachsemester des Masterstudiengangs.

S2

Bestandene Prüfungen an baden-württembergischen Hochschulen in den Prüfungsjahren 2019 bis 2021 nach Prüfungsgruppe

Anzahl Prüfungen in 1 000



Datenquelle: Prüfungsstatistik.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

484 22

T1

Studierende und Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsemester an baden-württembergischen Hochschulen

Hochschulart	WS 2021/22		WS 2020/21		WS 2019/20	
	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschulsemester	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschulsemester	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschulsemester
	Anzahl					
Universitäten zusammen	165 919	24 708	166 885	25 215	168 671	27 275
Universitäten staatlich	164 749	24 550	165 630	25 024	167 384	27 054
Private wissenschaftliche Hochschulen	1 170	158	1 255	191	1 287	221
Pädagogische Hochschulen	25 185	3 035	25 510	3 133	24 923	3 321
Kunst- und Musikhochschulen	4 473	497	4 592	557	4 377	575
HAW zusammen	126 508	16 618	127 474	18 247	123 792	18 976
HAW staatlich	87 883	11 830	90 257	13 304	88 959	13 673
HAW privat	30 481	3 755	29 712	3 696	27 520	3 782
HAW der Landesverwaltung	7 637	966	6 980	1 170	6 787	1 450
HAW der Bundesverwaltung	507	67	525	77	526	71
DHBW	32 586	9 553	34 193	9 645	35 138	10 780
Hochschulen insgesamt	354 671	54 411	358 654	56 797	356 901	60 927

Datenquelle: Studierendenstatistik.

gefolgt von den Kunst- und Musikhochschulen (- 14 %), den staatlichen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW, - 14 %) und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW, - 11 %). Auch an den staatlichen Universitäten (- 9 %) und den Pädagogischen Hochschulen (- 9 %) ging die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Hochschulsemester deutlich zurück. Lediglich an den privaten HAW war der Rückgang gering (- 0,7 %) (Tabelle 1).

Starker Rückgang im Bachelor, geringer Rückgang im Master

Betrachtet man die Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester, dann zeigt sich, dass die Studienanfängerzahlen vor allem im Bachelor-, aber kaum im Masterstudium eingebrochen sind. So schrieben sich zum Wintersemester 2020/21 zunächst gut 1 300 und zum Wintersemester 2021/22 sogar gut 6 000 Erstsemester weniger für ein Bachelorstudium an einer baden-württembergischen Hochschule ein. Insgesamt lag der Rückgang seit dem Wintersemester 2019/20 damit bei knapp 12 %. Zwar waren die Anfängerzahlen im Bachelor bereits seit dem Wintersemester 2017/18 rückläufig. Doch einen solch starken Rückgang hatte es im Bachelor seit dessen Einführung noch nicht gegeben (i-Punkt).

Ganz anders sieht die Entwicklung der Studienanfängerzahlen im Master aus. Wie in den Jahren zuvor stieg auch im Wintersemester 2020/21 die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger zunächst noch weiter an. Erst im Wintersemester 2021/22 kam es dann zu einem Rückgang um knapp 2 %.

Bei den sonstigen Studiengängen kam es ebenfalls bereits im Wintersemester 2020/21 zu einem starken Einbruch der Studienanfängerzahlen im 1. Fachsemester. Dazu zählen hier vor allem Studierende mit Abschlussziel Staatsexamen und Promotion sowie Studierende ohne Abschlussziel. Weitere Abschlussarten, wie zum Beispiel die kirchliche Prüfung, verschiedene künstlerische Abschlüsse und die staatliche Laufbahnprüfung an den HAW der Verwaltung spielen eine zahlenmäßig untergeordnete Rolle. Im Wintersemester 2020/21 begannen gut 1 100 Studienanfängerinnen und -anfänger einen Promotionsstudiengang an einer Hochschule in Baden-Württemberg. Im Vergleich zum Wintersemester 2019/20 waren das 138 Promotionsstudierende oder 11 % weniger. Allerdings gab es auch schon im Wintersemester 2019/20 einen Rückgang um gut 6 % und ähnlich starke Sprünge bereits in früheren Jahren. Im Wintersemester 2021/22 stieg die Anzahl der Promotionsstudierenden im 1. Fachsemester dann um gut 400 an. Im Vergleich zum Wintersemester 2019/20 ist das ein Plus von knapp 23 %.

in den Wintersemestern 2019/20 bis 2021/22 nach Hochschulart

Veränderung von WS 2020/21 zu WS 2021/22		Veränderung von WS 2019/20 zu 2020/21		Veränderung von WS 2019/20 zu 2021/22		Hochschulart
Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschul- semester	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschul- semester	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschul- semester	
%						
- 0,6	- 2,0	- 1,1	- 7,6	- 1,6	- 9,4	Universitäten zusammen
- 0,5	- 1,9	- 1,0	- 7,5	- 1,6	- 9,3	Universitäten staatlich
- 6,8	- 17,3	- 2,5	- 13,6	- 9,1	- 28,5	Private wissenschaftliche Hochschulen
- 1,3	- 3,1	+ 2,4	- 5,7	+ 1,1	- 8,6	Pädagogische Hochschulen
- 2,6	- 10,8	+ 4,9	- 3,1	+ 2,2	- 13,6	Kunst- und Musikhochschulen
- 0,8	- 8,9	+ 3,0	- 3,8	+ 2,2	- 12,4	HAW zusammen
- 2,6	- 11,1	+ 1,5	- 2,7	- 1,2	- 13,5	HAW staatlich
+ 2,6	+ 1,6	+ 8,0	- 2,3	+ 10,8	- 0,7	HAW privat
+ 9,4	- 17,4	+ 2,8	- 19,3	+ 12,5	- 33,4	HAW der Landesverwaltung
- 3,4	- 13,0	- 0,2	+ 8,5	- 3,6	- 5,6	HAW der Bundesverwaltung
- 4,7	- 1,0	- 2,7	- 10,5	- 7,3	- 11,4	DHBW
- 1,1	- 4,2	+ 0,5	- 6,8	- 0,6	- 10,7	Hochschulen insgesamt

Die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester im Staatsexamen veränderte sich in den letzten 20 Jahren ebenfalls kaum. Dieser Kontinuität konnte auch die Corona-Pandemie nichts anhaben. Von knapp 3 100 im Wintersemester 2019/20 stieg die Anzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester auf gut 3 300 Studierende im Wintersemester 2021/22. Dies entspricht einem Zuwachs von gut 4 % im Vergleich zum Wintersemester 2019/20.

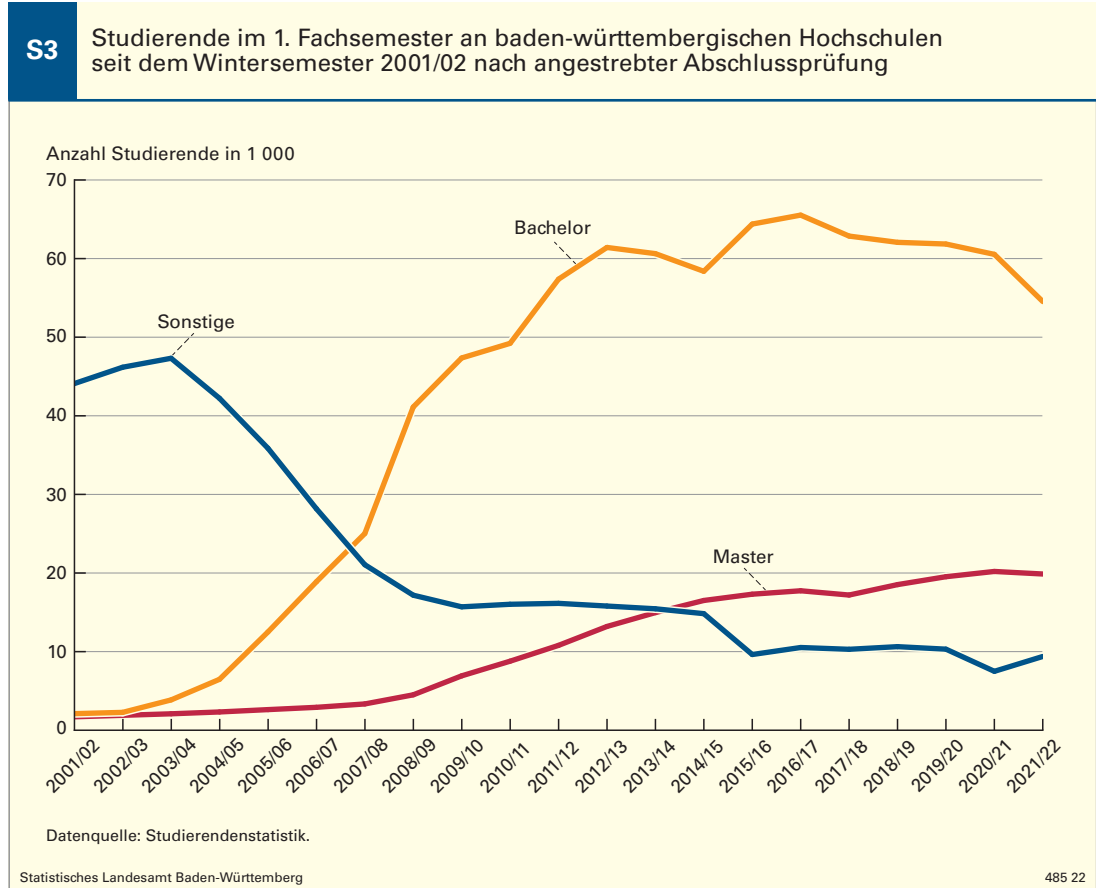
Der „Corona-Knick“ in den sonstigen Studiengängen lässt sich daher vorrangig auf Veränderungen bei denjenigen Studierenden zurückführen, die keine Abschlussprüfung in Deutschland anstrebten. Dabei handelt es sich vor allem um ausländische Studierende, die im Rahmen eines Austauschprogramms für wenige Semester zum Studium nach Deutschland kommen. Deren Anzahl lag im Wintersemester 2019/20 noch bei 4 100. Im Wintersemester 2020/21 immatrikulierten sich dann nur noch gut 1 700 ausländische Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester ohne Abschlussziel an einer Hochschule in Baden-Württemberg. Das waren gut 58 % weniger als 1 Jahr zuvor. Zwar kamen im Wintersemester 2021/22 bereits wieder gut 3 300 ausländische Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Fachsemester ohne Ab-

schlussziel nach Baden-Württemberg. Doch im Vergleich zum Wintersemester 2019/20 waren das immer noch knapp 19 % weniger (Schaubild 3).

Starker Einbruch bei Bildungsausländer/-innen im 1. Corona-Jahr

Insgesamt waren vor Beginn der Pandemie im Wintersemester 2019/20 gut 48 500 Studierende mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft an den Hochschulen in Baden-Württemberg eingeschrieben. Im Wintersemester 2020/21 waren es dann knapp 3 500 ausländische Studierende oder knapp 8 % weniger. Zum Wintersemester 2021/22 gab es zwar ein Plus von knapp 2 %. Das waren aber immer noch knapp 6 % weniger als im Wintersemester 2019/20.

Gut ein Viertel der Studierenden mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit hat die Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Deutschland erworben. Diese Studierenden werden auch als Bildungsinländerinnen und -inländer bezeichnet. Bei knapp drei Viertel der ausländischen Studierenden handelt es sich jedoch um Bildungsausländerinnen und -ausländer, da sie ihre HZB im Ausland erworben haben. Bei ihnen war im Winter-



semester 2020/21 auch der stärkste Rückgang zu beobachten (- 10 %). Bei den Bildungsinländerinnen und -inländern war der Rückgang geringer (- 2 %). Nur bei den Studierenden mit deutscher Staatsangehörigkeit kam es im Wintersemester 2020/21 zunächst zu einem Anstieg der Studierendenzahl (+ 2 %).

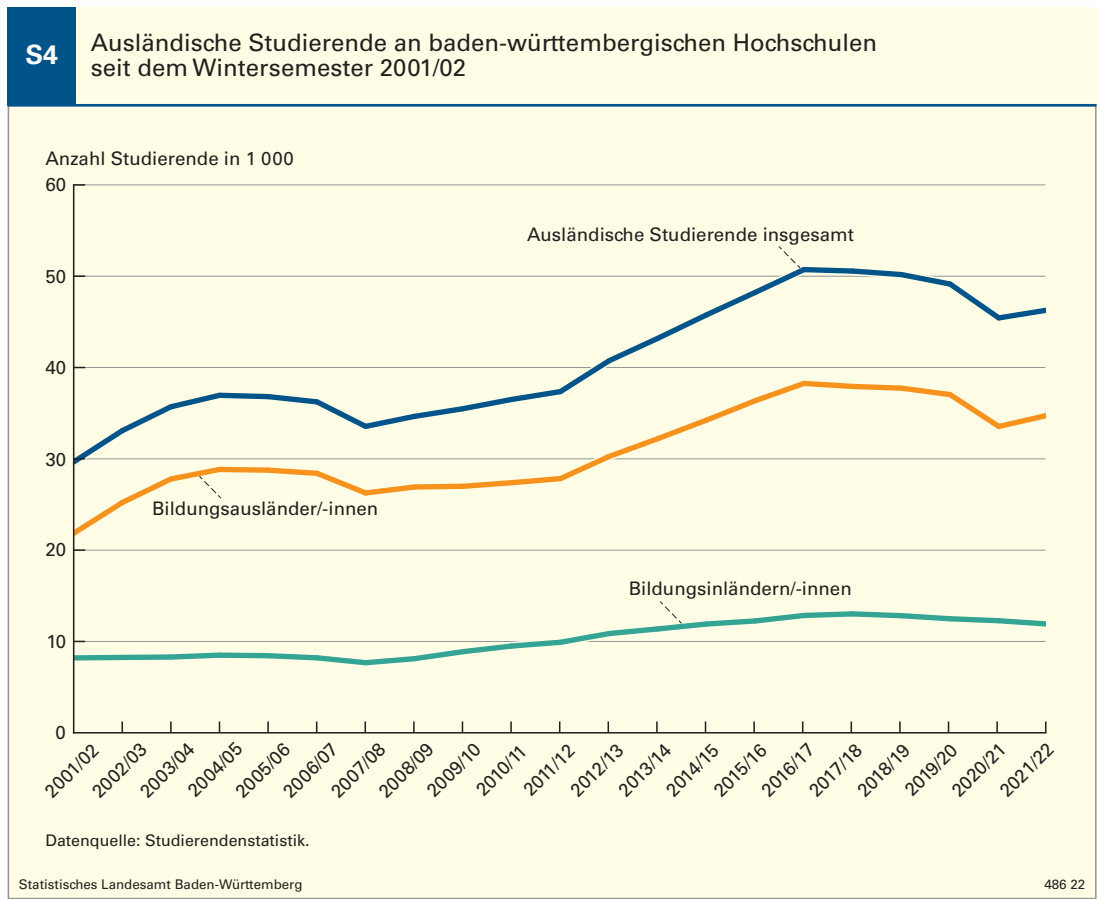
Im Wintersemester 2021/22 ging dann allerdings die Anzahl sowohl der deutschen (- 2 %) als auch die der bildungsinländischen (- 3 %) Studierenden zurück. Die Anzahl der bildungsausländischen Studierenden stieg hingegen wieder an (+ 4 %). Dennoch waren damit im Vergleich zum Vor-Corona-Wintersemester 2019/20 insgesamt noch gut 6 % weniger Bildungsausländerinnen und -ausländer und knapp 5 % weniger Bildungsinländerinnen und -inländer an den baden-württembergischen Hochschulen immatrikuliert. Die Anzahl der deutschen Studierenden blieb nahezu unverändert (+ 0,2 %) (Schaubild 4).

Rückkehr der Bildungsausländer/-innen im 2. Corona-Jahr

Vom Corona-Rückgang am besten erholt hat sich jedoch die Anzahl der bildungsausländischen Studierenden aus den EU- bzw. EWR-Staaten.¹⁴ Während das Wintersemester

2020/21 noch durch einen Rückgang um knapp 7 % geprägt war, kamen zum Wintersemester 2021/22 dann gut 9 % mehr Bildungsausländerinnen und -ausländer aus einem EU- bzw. EWR-Staat nach Baden-Württemberg. Bei den Bildungsausländerinnen und -ausländern aus einem Staat außerhalb der EU bzw. des EWR war der Rückgang im Wintersemester 2020/21 stärker (- 10 %) und die Erholung im Wintersemester 2021/22 deutlich schwächer (+ 2 %).

Dabei erklärt sich der Rückgang der bildungsausländischen Studierenden fast vollständig daraus, dass im Wintersemester 2020/21 die Anzahl der bildungsausländischen Studierenden im 1. Hochschulsemester eingebrochen ist (- 33 %), und zwar insbesondere die der Studierenden aus Staaten außerhalb der EU bzw. des EWR (- 37 %). Bei bildungsausländischen Studienanfängerinnen und -anfängern aus einem Staat innerhalb der EU bzw. des EWR war der Rückgang zwar geringer, aber dennoch beachtlich (- 24 %). Im Wintersemester 2021/22 stieg die Anzahl der bildungsausländischen Studienanfängerinnen und -anfängern sowohl aus den EU-/EWR-Staaten als auch aus Staaten außerhalb der EU bzw. des EWR wieder stark an. Das Vor-Corona-Niveau konnte jedoch noch nicht wieder erreicht werden.



¹⁴ Ohne das Vereinigte Königreich, Europäischen Wirtschaftsraum (EWR): EU-Staaten sowie Island, Liechtenstein und Norwegen.

T2 Studierende und Studienanfänger/-innen im 1. Hochschulsemester an baden-württembergischen Hochschulen

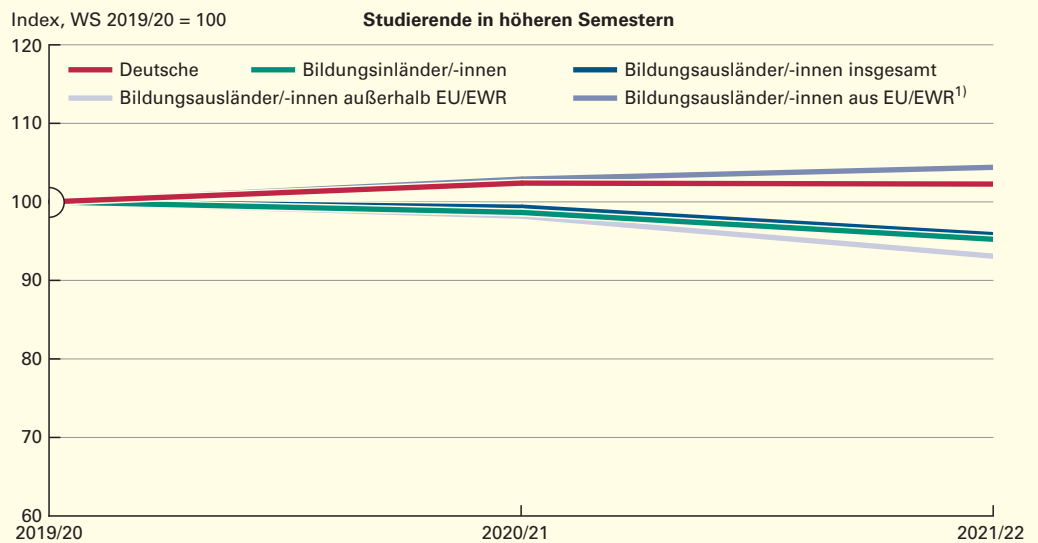
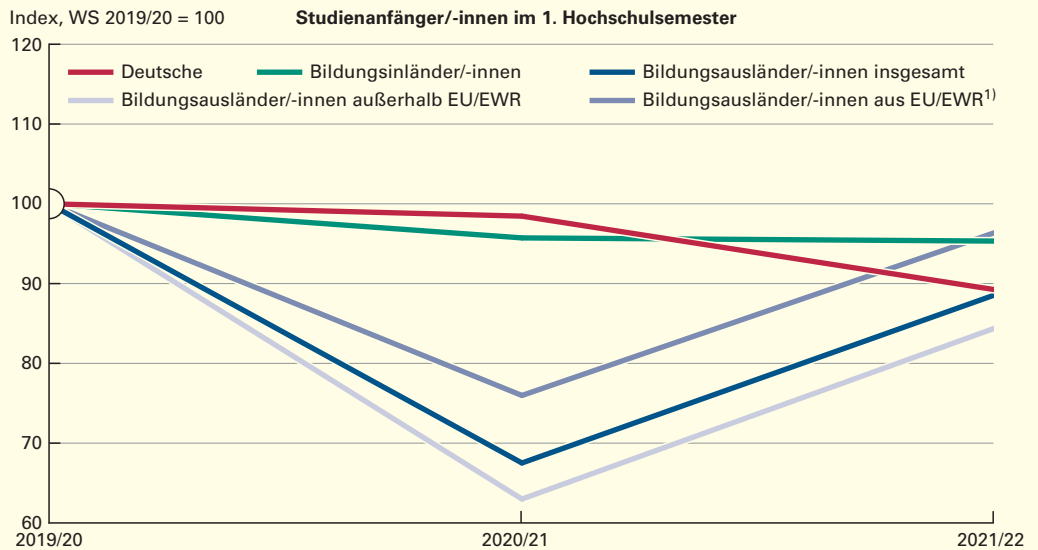
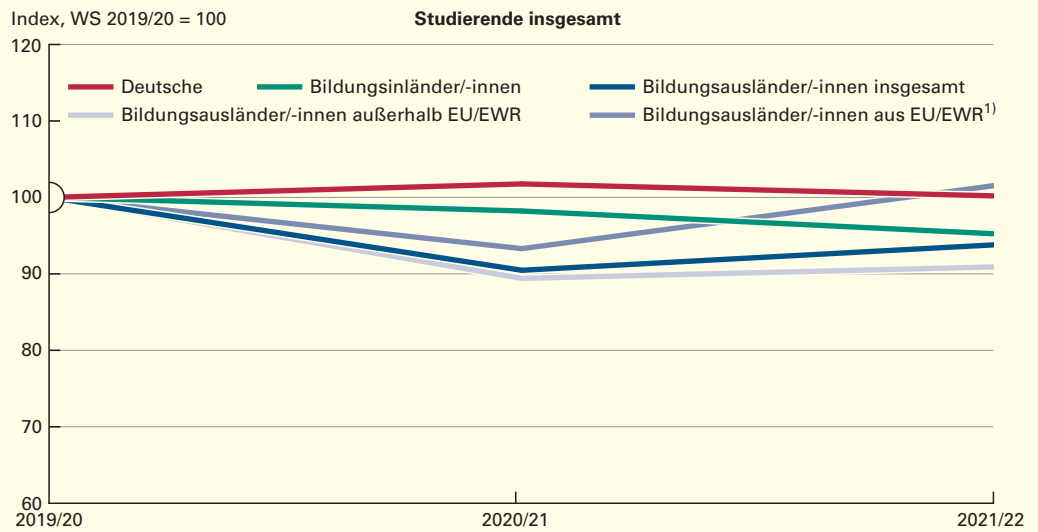
Staatsangehörigkeit	WS 2021/22		WS 2020/21		WS 2019/20	
	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschulsemester	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschulsemester	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschulsemester
	Anzahl					
Studierende insgesamt	354 671	54 411	358 654	56 797	356 901	60 927
davon						27 054
Deutsche	308 995	43 749	313 833	48 265	308 390	49 023
Ausländer/-innen	45 676	10 662	44 821	8 532	48 511	11 904
davon						575
Bildungsinländer/-innen	11 468	1 673	11 827	1 680	12 041	1 755
Bildungsausländer/-innen	34 208	8 989	32 994	6 852	36 470	10 149
davon						3 782
EU/EWR	10 066	3 406	9 249	2 685	9 913	3 534
außerhalb EU/EWR	24 142	5 583	23 745	4 167	26 557	6 615
Die 20 häufigsten Herkunftsstaaten von Bildungsausländerinnen						
Ägypten	581	116	568	97	591	127
Bulgarien	895	130	924	156	959	173
China	5 334	903	5 369	750	6 055	1 175
Frankreich	1 558	625	1 494	583	1 552	641
Indien	2 911	812	2 831	648	2 749	884
Iran, Islamische Republik	750	176	709	113	707	90
Italien	1 328	505	1 189	363	1 365	545
Korea, Republik	716	151	680	110	889	268
Luxemburg	689	124	711	152	693	129
Österreich	1 087	204	989	192	902	213
Rumänien	525	145	484	118	504	155
Russische Föderation	756	167	747	137	854	180
Schweiz	764	192	771	195	740	183
Spanien	1 169	638	877	376	1 056	567
Syrien, Arab. Republik	1 279	101	1 388	145	1 351	303
Taiwan	405	112	409	88	499	195
Tunesien	340	25	456	27	566	29
Türkei	1 296	407	1 076	192	1 159	368
Ukraine	418	92	463	57	552	91
Vereinigte Staaten	821	357	637	156	1 054	520

Datenquelle: Studierendenstatistik.

in den Wintersemestern 2019/20 bis 2021/22 nach Staatsangehörigkeit

Veränderung von WS 2020/21 zu 2021/22		Veränderung von WS 2019/20 zu 2020/21		Veränderung von WS 2019/20 zu 2021/22		Staatsangehörigkeit
Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschul- semester	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschul- semester	Studierende insgesamt	darunter im 1. Hochschul- semester	
%						
- 1,1	- 4,2	+ 0,5	- 6,8	- 0,6	- 10,7	Studierende insgesamt
						davon
- 1,5	- 9,4	+ 1,8	- 1,5	+ 0,2	- 10,8	Deutsche
+ 1,9	+ 25,0	- 7,6	- 28,3	- 5,8	- 10,4	Ausländer/-innen
						davon
- 3,0	- 0,4	- 1,8	- 4,3	- 4,8	- 4,7	Bildungsinländer/-innen
+ 3,7	+ 31,2	- 9,5	- 32,5	- 6,2	- 11,4	Bildungsausländer/-innen
						davon
+ 8,8	+ 26,9	- 6,7	- 24,0	+ 1,5	- 3,6	EU/EWR
+ 1,7	+ 34,0	- 10,6	- 37,0	- 9,1	- 15,6	außerhalb EU/EWR
und -ausländern an baden-württembergischen Hochschulen						
+ 2,3	+ 19,6	- 3,9	- 23,6	- 1,7	- 8,7	Ägypten
- 3,1	- 16,7	- 3,6	- 9,8	- 6,7	- 24,9	Bulgarien
- 0,7	+ 20,4	- 11,3	- 36,2	- 11,9	- 23,1	China
+ 4,3	+ 7,2	- 3,7	- 9,0	+ 0,4	- 2,5	Frankreich
+ 2,8	+ 25,3	+ 3,0	- 26,7	+ 5,9	- 8,1	Indien
+ 5,8	+ 55,8	+ 0,3	+ 25,6	+ 6,1	+ 95,6	Iran, Islamische Republik
+ 11,7	+ 39,1	- 12,9	- 33,4	- 2,7	- 7,3	Italien
+ 5,3	+ 37,3	- 23,5	- 59,0	- 19,5	- 43,7	Korea, Republik
- 3,1	- 18,4	+ 2,6	+ 17,8	- 0,6	- 3,9	Luxemburg
+ 9,9	+ 6,3	+ 9,6	- 9,9	+ 20,5	- 4,2	Österreich
+ 8,5	+ 22,9	- 4,0	- 23,9	+ 4,2	- 6,5	Rumänien
+ 1,2	+ 21,9	- 12,5	- 23,9	- 11,5	- 7,2	Russische Föderation
- 0,9	- 1,5	+ 4,2	+ 6,6	+ 3,2	+ 4,9	Schweiz
+ 33,3	+ 69,7	- 17,0	- 33,7	+ 10,7	+ 12,5	Spanien
- 7,9	- 30,3	+ 2,7	- 52,1	- 5,3	- 66,7	Syrien, Arab. Republik
- 1,0	+ 27,3	- 18,0	- 54,9	- 18,8	- 42,6	Taiwan
- 25,4	- 7,4	- 19,4	- 6,9	- 39,9	- 13,8	Tunesien
+ 20,4	+ 112,0	- 7,2	- 47,8	+ 11,8	+ 10,6	Türkei
- 9,7	+ 61,4	- 16,1	- 37,4	- 24,3	+ 1,1	Ukraine
+ 28,9	+ 128,8	- 39,6	- 70,0	- 22,1	- 31,3	Vereinigte Staaten

S5 Entwicklung der Studierendenzahlen seit dem Wintersemester 2019/20 nach Herkunft



1) Ohne Vereinigtes Königreich.
Datenquelle: Studierendenstatistik.

Bei den Bildungsausländerinnen und -ausländern in den höheren Semestern gab es hingegen nur geringfügige Veränderungen im Wintersemester 2020/21. Erst im Wintersemester 2021/22 machte sich der Rückgang der Studienanfängerinnen und -anfänger des vorhergehenden Wintersemesters bemerkbar, und zwar vor allem bei den Bildungsausländerinnen und -ausländern außerhalb der EU bzw. des EWR. Bei den bildungsausländischen Studierenden aus Staaten innerhalb der EU bzw. des EWR wurde im Wintersemester 2021/22 das Vor-Corona-Niveau sogar übertroffen.

Einbruch bei deutschen Studienanfängerinnen und Studienanfängerinnen im 2. Corona-Jahr

Bemerkenswert ist zudem, dass sich im Unterschied zu den bildungsausländischen Studienanfängerinnen und -anfängerinnen die Anzahl der deutschen Studienanfängerinnen und -anfänger im Wintersemester 2020/21 zunächst nur um knapp 2 % und dann im 2. Corona-Jahr um dramatische 9 % verringerte. Zu diesem Zeitpunkt strömten die bildungsausländischen Studierenden bereits wieder zurück an die baden-württembergischen Hochschulen. Auch bei den bildungsinländischen Studienanfängerinnen und -anfängerinnen – also jenen, die wie die meisten Deutschen ihre HZB in Deutschland erworben hatten¹⁵ – erfolgte der größte Rückgang mit gut 4 % bereits im Wintersemester 2020/21. Im Wintersemester 2021/22 gab es dann nur noch geringfügige Veränderungen (– 0,4 %) (Schaubild 5, Tabelle 2).

Fazit

Wenn man die oben präsentierten Ergebnisse auf eine griffige Formel bringen möchte, dann könnte man sie überspitzt wie folgt zusammenfassen: Diejenigen, die beim Ausbruch der Corona-Pandemie schon eingeschrieben waren, sind auch eher dageblieben und haben ihr Studium verlängert. Bei denjenigen, die mit Beginn der Pandemie vor der Entscheidung standen, ein Studium zu beginnen oder einen anderen Weg einzuschlagen, ist die Tendenz für ein Studium schwächer geworden.

Bemerkenswert ist dabei, dass sich die Anzahl der deutschen Studienanfängerinnen und -anfänger erst im 2. Corona-Jahr deutlich verringert hat, während die Anzahl der ausländischen Studienanfängerinnen und -anfänger zu dieser Zeit bereits wieder angestiegen ist.

Zum einen liegt dies sicherlich an den seit mehreren Jahren rückläufigen Abiturientenzahlen in Baden-Württemberg (2019: – 4 %, 2020: – 5 %, 2021: – 5 %). Zum anderen hatte ein Großteil der Studienanfängerkohorte des Wintersemesters 2021/22 bereits mehr als ein gesamtes Schuljahr unter Corona-Bedingungen verbracht, während die Studienanfängerkohorte des Wintersemesters 2020/21 nur für einen kurzen Zeitraum unter Corona-Bedingungen zur Schule gegangen ist. Dies würde zwar den stärkeren Rückgang der Studienanfängerzahlen im Wintersemester 2021/22 erklären. Allerdings bliebe die Frage ungeklärt, warum der Rückgang vorrangig die deutschen, aber nicht die bildungsinländischen Studienanfängerinnen und -anfänger betrifft, die ihre HZB ja ebenfalls unter Corona-Bedingungen in Deutschland erworben hatten. Dies wiederum könnte daran liegen, dass die Bildungsaspirationen in Familien mit Migrationshintergrund häufig höher sind als in Familien ohne Migrationshintergrund.¹⁶ Zudem ist aus der sozialwissenschaftlichen Forschung bekannt, dass Studienanfängerinnen und -anfänger mit Migrationshintergrund bei gleichen schulischen Leistungen und gleicher sozio-ökonomischer Lage eine höhere tatsächliche Studierneigung aufweisen als Studierende ohne Migrationshintergrund.¹⁷

Abzuwarten bleibt schließlich, wie sich die Studierendenzahlen in den kommenden Jahren entwickeln werden. Die nächsten Studienanfängerinnen und -anfänger werden jedenfalls für eine noch längere Zeit unter Corona-Bedingungen zur Schule gegangen sein als die hier betrachteten. Abzuwarten bleibt auch, wie nachhaltig die aktuell beobachteten Studienzeiterverlängerungen tatsächlich sind. Denn noch wissen wir nichts darüber, wie groß der Anteil der Studienabbrecherinnen und -abbrecher bereits ist und wie sich dieser in den kommenden Jahren entwickeln wird. Die Berechnung von Studienabbruchquoten auf Basis der Studienverlaufsstatistik wird hier Klarheit verschaffen. ■

Weitere Auskünfte erteilt

Dr. Uwe Ruß-Obajtek, Telefon 0711/641-26 11,
Uwe.Russ-Obajtek@stala.bwl.de

www.statistik-bw.de/BildungKultur/

Leben und Arbeiten
Bildung und Kultur

15 Im Wintersemester 2021/22 hatten gut 98 % der deutschen Studienanfängerinnen und -anfänger ihre HZB in Deutschland erworben.

16 Becker, Birgit/Gresch, Cornelia (2016): Bildungsaspirationen in Familien mit Migrationshintergrund, in: Diehl, Claudia/Hunkler, Christian/Kristen, Cornelia (Hrsg.): Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf. Wiesbaden: Springer, 73–115.

17 Kristen, Cornelia (2016): Migrationsspezifische Ungleichheiten im deutschen Hochschulbereich, in: Diehl, Claudia/Hunkler, Christian/Kristen, Cornelia (Hrsg.): Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf. Wiesbaden: Springer, 643–668.